

der Übersetzung des Alten Testaments in die Simalungun-Sprache mit.

In den letzten Jahren litt Pandita Saragih zunehmend unter Altersbeschwerden. Drei Tage nach seinem Heimgang wurde er in seinem Geburtsort Pematang-Raja zur letzten Ruhe geleitet. Mögen der Simalungun-Kirche und der ganzen Christenheit immer wieder Menschen geschenkt werden, die wie Pandita J. Wismar Saragih von dem Bewußtsein geprägt sind, Schuldner des Evangeliums zu sein.

Johannes Deppermann

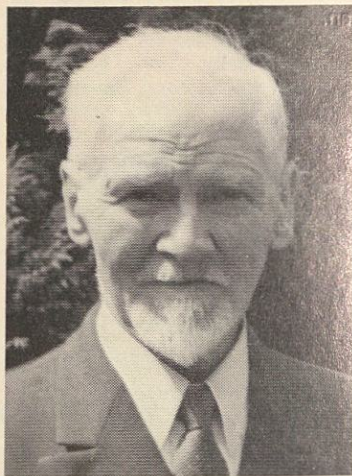
Missionar August Theis wurde am 14. März 1968 in die Ewigkeit abgerufen. Er wurde am 16. 2. 1874 in Haiger (Dillkreis) geboren. Nach einer Berufsausbildung trat er als 21jähriger in das Seminar der Rheinischen Mission ein und wurde Ende 1902 nach Sumatra ausgesandt. In jener Zeit plante Ludwig J. Nommensen einen missionarischen Vorstoß in das Gebiet östlich des Tobasees. Das berühmte „Ein - Wort - Telegramm“ aus Barmen: „Tole!“ (vorwärts!) gab ihm die Erlaubnis dazu. Nach eingehender Erkundung des Gebietes wurde Missionar Theis mit der Gründung der ersten Missionsstation im heidnischen Simalungun beauftragt.

Mit ihm kam das Evangelium nach Simalungun, und der Tag seiner Ankunft, der 2. September 1903, gilt unter den Christen dort als der Gründungstag der Simalungun-Kirche.

Am Tage nach seiner Ankunft in Pematang-Raja, einer zentralgelegenen Ortschaft in Simalungun, las Missionar Theis das Losungswort jenes Tages: „Hebet Eure Augen auf und sehet in das Feld; denn es ist weiß zur Ernte“ (Joh. 4,35). Im Glauben an diese Verheißung begann Missionar Theis die schwere und mühsame Arbeit. Von der verheißenen Ernte war Jahre hindurch nichts zu sehen. Widerstände und tiefes Mißtrauen schienen dem Evangelium den Weg zu versperren. Erst im Jahre 1909 konnten die ersten Taufen in Pematang-Raja stattfinden. Im gleichen Jahr verlor August Theis seine erste Ehefrau Henriette geb. Bannier.

Missionar Theis blieb 18 Jahre in Simalungun. Erst 1921 trat er den ersten Heimaturlaub an. 4 Jahre später kehrte er nach Sumatra zurück und verwaltete die Stationen Dolok-Sanggul und Medan. 1932 kam er für immer nach Deutschland zurück.

Seine mühevollen und entsagungsreiche Sämnersarbeit in Simalungun war nicht vergeblich. Missionar Theis durfte es noch miterleben, daß sich die Verheißung von Joh. 4, 35 erfüllte. Heute zählt die Simalungun-Kirche etwa 85 000 getaufte Glieder. In den letzten



Missionar Theis

Jahren kamen mehrfach Gäste aus Simalungun nach Deutschland. Sie versäumten es nie, ihrem alten Pioniermissionar Theis einen Besuch abzustatten. Mit großer Verehrung und Dankbarkeit gedenken die Christen in Simalungun des Boten, den Gott als Werkzeug gebrauchte, um sie aus der Finsternis in das Licht des Evangeliums zu rufen.

Im Jahre 1966 wurde die 2. Ehefrau von Missionar Theis, Marie geb. Langemann, in die Ewigkeit abgerufen. Fast 55 Jahre lang durften die beiden Eheleute ihren Weg gemeinsam gehen. Am Grabe des Heimgegangenen sangen ihm Simalungun-Christen ein Lied aus dem Gesangbuch ihrer Simalungun-Kirche, das eine Übersetzung nachfolgender Strophe darstellt: „Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich, so in Freude wie in Leid, bei dir bleib ich, dir verschreib ich mich

für Zeit und Ewigkeit. Deines Winks bin ich gewärtig, auch des Rufs aus dieser Welt; denn der ist zum Sterben fertig, der sich lebend zu Dir hält.“

Johannes Deppermann